Vorhangstoffe weiss und crême, schmal und breit, abgepasst & am Stück empfiehlt in den neuesten Mustern in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Muster stehen gerne zu Diensten!

Carl Kraiss, Neue Strasse.

Geradstetten.

Wirtschafts- mit Metzgerei-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Karl Berner Hirschwirts und Metzgers in Geradstetten, bringe ich am

Dienstag den 24. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

im Rathaus zu Geradstetten aus **freier Hand** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude Nr. 116. 1 a 26 qm ein zweistockiges Wohnhaus mit großem gewölbtem Keller und zwei Stallungen,
98 qm Hofraum,
2 a 19 qm in der Schmalzgasse.

Berner hat das Anwesen um 14000 ℳ erkauft.

In dem Gebäude ist seither eine gangbare Schildwirtschaft „zum Hirsch" und das Metzgergewerbe betrieben worden und könnte ein tüchtiger Metzger mit einigem Vermögen sich eine gute Existenz gründen.

Das Wirtschafts-Inventar: Tische, Stühle, Gläser, Fässer 2c., sowie die Metzgerei-Einrichtung wird mitverkauft.

Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.

Beutelsbach, den 16. Januar 1899.

Konkursverwalter:
Amtsnotar **Siger.**

Beutelsbach.

Gebäude-Verkauf.

Die Erben der **Johannes Thudium**, Weingärtners und Gemeinderats Witwe hier, bringen am

Mittwoch den 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr

im Rathaus zu Beutelsbach aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude Nr. 113 2 a 29 qm Wohnhaus,
1 a 81 qm Hofraum,
4 a 10 qm ein zweistockiges Wohnhaus nebst Stallung und zwei Kellern in der oberen Marktgasse,

Brandversicherungs-Anschlag 5680 ℳ,

Gebäude Nr. 2 A. 1 a 26 qm eine Scheuer mit Stallung hinter dem Wohnhaus,

Brandversicherungs-Anschlag 3600 ℳ.

Das Gebäude, in welchem 3 Wohnungen eingerichtet sind und zur Zeit eine Wohnungsmiete von 200 ℳ abwirft, würde sich nicht nur für einen Landwirt, sondern auch vermöge seiner günstigen Lage, mitten im Ort an der Hauptstraße, für einen Gewerbetreibenden eignen.

Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.

Den 16. Januar 1899.

K. Amtsnotariat Beutelsbach.
Siger.

Eine Belohnung von 300 Mark

erhält Derjenige, welcher Angaben über die Thäter des am 2. Weihnachtsfeiertag an unserem Herrn Direktor Schofer verübten Ueberfalls machen kann.

Aktiengesellschaft Dampfziegelei Waiblingen.

Inventur-Ausverkauf.

Auf sämtliche Baumwoll-Hemden- u. Kleiderflanells, Bett- u. Schürzenzeuge, Rockstoffe, Hosenzeuge, Kleiderzeuglen, Kleider- u. Ziechenzize sowie wollene Modestoffe

gewähre ich, um vor der Inventur damit zu **räumen,**

20 % Rabatt.

G. J. Veil
b. d. Kirche.

Steuerbüchlein zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Gegründet: 1846.

Export nach allen Weltheilen

Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.

Fabrik-Marke

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcutta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888 Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Jeden Tag frische **Berliner Pfannkuchen** empfiehlt **Carl Schäfer,** Cafe und Conditorei.

Ein ordentliches **Mädchen** in eine Privathaushaltung sofort nach England gesucht. Näheres bei **Frau Rose Groß,** Dampfziegelei Schorndorf.

Grunbach.
Verkaufe von meiner mit einem 2. Staatspreis prämierten Simmenthaler Kuh ein schönes gesundes, zur Zucht geeignetes

Farrenkalb.

Johann Späth.

Rohrbronn.
2 bis 300 Mauersteine (Wertsteine) hat zu verkaufen.
August Stadelmann.

Einige Wägen **Strohdung** hat sogleich zu verkaufen.
M. Beuttel, Hetzelgasse.

Rohrbronn.
2 trächtige **Geisen** verkauft.
F. Stadelmann.

Schmalz-Offert!
feinst. Schweineschmalz.
Garantiert rein, frei von jedem fremden Zusatz.
Hamburger Stadtschmalz in 10 Pfd. Blechbüchsen zu ℳ 4,50.
Marke Sunbrand in 20 Pfd. Kübeln zu 8 ℳ 50 ₰.
Spezial-Armour in 25 Pfd. Kübeln 10 ℳ 75 ₰.
Marke, Rose, im Anbruch pro Pfd. 50 ₰, bei 10 Pfd. 47 ₰.
Armours Spezial, im Anbruch pro Pfd. 48 ₰, bei 10 Pfd. 44 ₰.
empfiehlt
Carl Schäfer a. Marktpl.

Friedensgesellschaft Schorndorf.

Sonntag den 22. Januar, nachmittags 1/2 5 Uhr im **Waldhorn**

Generalversammlung

mit Neuwahl des Ausschusses und zugleich populärer **Vortrag** des Herrn Bankier **Hausmeister** aus Stuttgart über

„Deutschlands Kultur- und Machtstellung im Weltfrieden!"

Die verehrl. Mitglieder, sowie alle Freunde, **Damen** und **Herren** sind freundlichst dazu eingeladen.

Bezirkswirts-Verein Schorndorf.

Der Verein hält am **Montag den 23. Jan. 1899, von abends 7 Uhr ab,** im Gasthof zur Krone in Schorndorf einen

Familien-Abend mit Tanzunterhaltung

ab, wozu sämtliche Mitglieder, von hier und auswärts mit Familie freundlichst eingeladen sind.

NB. Auch Wirte, welche dem Vereine nicht angehören, sind mit Familie willkommen. **Entrée 1 ℳ.**

Für den Ausschuß:
Vorstand **Chr. Wöhrle,**
Schriftführer **Kraft,** Kassier **Dietz.**

Beste gelbe Speisekartoffel,
sowie die bekannten
Wurstkartoffeln
sind fortwährend zu haben bei
Carl Fr. Maier a. Thor.

Buhlbronn.

Fahrnis-Verkauf.

Am **Dienstag den 24. ds. Mts., von vorm. 10 Uhr an** bringt **Andreas Hoselich** wegen Wegzug in seiner Wohnung gegen Barzahlung zum Verkauf:

2 junge Kühe, beide trächtig, gut gewöhnt, einen bereits neuen 2spännigen **Kuhwagen, Futterschneidmaschine,** c. neuen **Pflug, Gülleneaß,** ein neues **Butterfaß,** ca. 30 Ztr. **Heu,** ca. 10 Ztr. **Stroh,** einige Stück schwächeres **Bauholz,** 2 gute **Kuhgeschirre** und sonstige Fahrnis.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 11. **Samstag den 21. Januar 1899.** 64. Jahrgang.

Ein klassischer Zeuge.

In ihrer Wochenschau erklärt die Naumannsche „Hülfe", von der man sicherlich nicht wird sagen können, daß sie den Agrariern irgend etwas zugestehen würde, von dessen völliger Wahrheit sie nicht überzeugt wäre, da die politische Thätigkeit der Nationalsozialen wesentlichste Nahrung bekanntlich aus der Bekämpfung der Agrarier zieht, über den Ausgang der Fleischnotverhandlungen im Reichstage:

„Was hier in zwar scharfer, aber doch immer noch unpersönlicher, amtlicher Form festgestellt wurde, das brachten die Wortführer des Bundes der Landwirte und die Beauftragten der süddeutschen Bauern in urwüchsigster, völlig unmißverständlicher Weise zum Ausdruck. Wie schwach klangen demgegenüber die freisinnigen und sozialdemokratischen Reden! Es ist ein starkes Stück, wenn sich diese Parteien trotzdem heute den Sieg der parlamentarischen Redeschlacht zuschreiben. Mögen sie immerhin bei ihrer Ansicht von einer wirklichen Fleischnot beharren — Parlamentsreden überzeugen ja gegnerische Parteien selten oder nie; aber die Wahrheit erfordert einfach zu sagen, daß die Agrarier Arm in Arm mit der Regierung, aus der Fleischnotdebatte siegreich hervorgegangen sind."

Nach Lage der Dinge ist dieses Zeugnis von besonderem Werte und beweist, daß die Freisinnigen und Sozialdemokraten, wenn sie trotz alledem das Gerede von der Fleischnot fortsetzen, wie so oft, wider besseres Wissen handeln.

Großbazare und Niedergang des Kleingewerbes.

Ueber eine Rede, die der Abgeordnete Roeren kürzlich in Aachen zu dem Thema „Großbazare und Kleingewerbe" gehalten hat, berichtet die „Germania": „Der Redner resumierte zum Schlusse seine Ausführungen dahin: 1. gesetzliche Maßregeln müssen ergriffen werden; es ist dies eine Pflicht der gesetzlichen Faktoren; 2. das wirksamste Mittel, das Kleingewerbe vor dem Untergang zu retten, ist die progressive Umsatzsteuer der Warenhäuser 2c. Der Kampf gegen die Großbazare sei ein schwerer. Gälte er bloß den nominellen Inhabern der Warenhäuser, dann wäre es eine leichte Sache, Abhilfe zu schaffen. Aber hinter diesen stehe ein erheblicher Teil unseres Großkapitals. Manche Großkapitalisten haben eben Mühe, ihr Geld einträglich anzulegen. Sie kriebe einzustellen. Das Großkapital hat also ein großes Interesse an der Fortentwicklung solcher Warenhäuser. Das Großkapital aber ist eine gewaltige Macht und besitzt einen großen Einfluß und darum wird der Kampf aller Wahrscheinlichkeit nach ein schwerer und langwieriger werden. Aber er muß durchgeführt werden bis zum endgültigen Siege: zur Rettung und Erhaltung zahlloser kleinerer Existenzen."

Der Reichstag

ist am 17. d. M. in die zweite Beratung des Reichs-Etats für das Rechnungsjahr 1899 eingetreten und hat die Verhandlungen mit dem Spezial-Etat: Reichskanzler und Reichskanzlei begonnen. Als erster Redner sprach der freisinnige Abgeordnete Lenzmann, welcher die Zuständigkeit des Bundesrates in der lippischen Angelegenheit bestritt, da es sich hier nicht um einen Streit unter Bundesstaaten, sondern um eine Frage des Privat-Fürstenrechts handle. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärte hierauf, daß auf Grund Artikels 76 der Reichsverfassung der Bundesrat selbst über seine Zuständigkeit zu entscheiden habe. Es gelangte darauf der Etat des Reichsamts des Innern zur Beratung. Der Socialdemokrat Molkenbuhr brachte Klagen über angeblich unzulängliche Festsetzungen der Unfallrente der Seeleute vor, deren Berechtigung vom Direktor des Reichsamts des Innern von Wödtke bestritten wurde. Der 18. Januar war ein sogenanntes Schwerintag, an dem Initiativ-Anträge erledigt werden. Auf der Tages-Ordnung stand zunächst der Antrag des Grafen Klinkowström, dem zufolge die Veröffentlichung geheimer Erlasse bestraft werden soll. Der Antragsteller sprach sich dahin aus, daß Erlasse, soweit sie sich auf die Bekämpfung der antimonarchischen und revolutionären Socialdemokratie beziehen, nicht geheimgehalten werden sollten. Gegen die Sozialdemokratie müsse man mit offenem Visier kämpfen. Liebknecht meinte, mittelter Erlaß geheim sei oder nicht. Die Veröffentlichung selbst bezeichnete er als ein „verdienstliches" Werk im Interesse des „Staatswohls". Nachdem dann noch die Abgeordneten von Kardorff und Dietrich im Sinne des Antragstellers gesprochen, wurde die Diskussion geschlossen und der Antrag gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien abgelehnt. Weiter stand der Antrag Ager und Genossen auf der Tagesordnung, der dahin geht, die Gewerbe-Gerichte obligatorisch zu machen und ihre Zuständigkeit auf alle Arbeiter und das Gesinde auszudehnen. Das aktive Wahlrecht soll auch den weiblichen Personen zugestanden und das Alter für das aktive und passive Wahlrecht auf das zwanzigste Lebensjahr herabgesetzt werden. Begründet wurde der Antrag von dem Socialdemokraten Zubeil. Staatssekretär Nieberding erklärte, daß das Reichs-Justizamt mit andern dringenden Arbeiten sehr überlastet sei. Die Regelung der kaufmännischen Schiedsgerichte befinde sich in der Schwebe.

Personal-Nachrichten.

Uebertragen: Die Schulstelle in: Baiereck dem Unterlehrer Gottlieb Stiegemaier in Dußlingen, Bez. Tübingen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß der Turn-Verein am Sonntag den 29. Januar im Kronensaale hier eine Aufführung geben wird. Dieselbe nimmt um 4 Uhr nachmittags ihren Anfang. So viel bekannt, bietet das Programm neben ernster Arbeit an Turngeräten auch heitere Turnerschwänke, wobei nur der gewiß zum Lachen reizende „Zipfelmutzentanz," aufgeführt von 12 Turnern, und „Per Telephon," eine ebenso heitere Scene, Erwähnung geschehen soll. Eine Anzahl Mormorgruppen kommen in ganz neuer Art zur Darstellung. Auch das schon an Weihnachten gegebene Theaterstück „Der Jonar" kömmt nochmals zur Aufführung. Aus allem ist zu ersehen, daß der Verein sich bemüht, den Besuchern einige unterhaltende Stunden zu verschaffen und ist nur zu wünschen, daß dies Bestreben durch einen zahlreichen Besuch anerkannt wird. Das Eintrittsgeld soll zur Neuanschaffung notwendiger Turngeräte dienen. Die Pausen werden durch Musik ausgenommen hat.

Tübingen. Ueber die am 8. Februar stattfindende Landtagswahl herrscht noch ziemlich Ruhe. Es scheint, daß auch der deutschparteiliche Kandidat Gunzer, gleich

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von F. v. Känel.

(2. Fortsetzung.)

Herr Wendel und ich sahen einander verständnislos an. Monk ging indessen, ohne sich genau zu erklären, nach dem Telephon und klingelte die Haltestelle der Kutscher auf dem großen Markt an. Gleich nachher hörten wir ihn fragen, ob Nr. 57 anwesend sei.

Nr. 57 war da und wurde von Monk sogleich bestellt, vor seiner Thür zu erscheinen und sich selbst zu ihm hinauf zu begeben.

Fünf Minuten später stand eine ziemlich rötnäsige Gestalt in langem Rock und hohen Stiefeln vor uns.

„Es ist der Kutscher Syver Pederson," sagte Monk, „er wird mir und Bankier Wendel gewiß gerne einen kleinen Dienst leisten. Wir haben wenig Zeit, Syver. Ich muß dir schnell mitteilen, was wir von dir wünschen!"

„Ja, lieber Herr Monk," antwortete der als Syver vorgestellte. „Ihr wißt, daß ich Ihnen vielen Dank dafür schuldig bin, weil Sie mir voriges Jahr in der Geschichte halfen, so werde ich gern alles für Sie thun, was ich kann!"

„Schon gut, Syver, höre nun! Im Hotel „Europa" wohnt ein französischer Reisender, der eine Droschke bestellen wird, um mit derselben um 1 Uhr 55 Minuten nach der Hauptbahn zum Drontheimzuge zu fahren. Glaubst du es so einrichten zu können, daß die Reihe des Fahrens an dich kommt? Es ist für mich von großer Wichtigkeit, daß du ihn fährst und kein anderer!"

Syver, der inzwischen in einem großen Lehnstuhl Platz genommen hatte, in dem er sich freilich nicht ganz wohl zu befinden schien, glaubte sicher, daß es sich ihm lasse.

„Wir bekommen fast alle Tage telephonisch Nachricht aus dem Hotel, um Reisende auf die Eisenbahn zu führen. Heute ist die Reihe nicht an mir, aber ich werde wohl mit einem Andern tauschen können. Ja, seien Sie überzeugt, Herr Monk, daß ich den Franzosen übernehmen werde, so daß er schnell vorwärts kommt und zu rechter Zeit den Zug erreicht!"

„Nein, das soll er gerade nicht!" fiel Monk ein. „Du sollst den Mann in allen möglichen Straßen herumfahren oder mache das Pferd lahm — thue, was du willst, wenn der Franzose nur für den Zug verspätet!"

„Na, so, so," meinte Syver, der gar nicht so sehr überrascht war, wie ich.

„Ja, es ist eine gefährliche Geschichte das! Wenn er es der Polizei meldet, dann verliere ich meine Nummer, und wenn man Frau und Kinder zu versorgen hat, so überlegt man es sich vorher, sehen Sie!"

„So viel kann ich dir sagen, Syver, daß der Franzose dich der Polizei nicht melden wird, wenn du ihn in die Irre führst — und sollte es übel gehen, dann glaube ich, daß Bankier Wendel dich schadlos halten wird."

Monk blickte Herrn Wendel an, und dieser beeilte sich, zu erklären, daß er Monk freie Hand lasse, um über Geld zu notwendigen Ausgaben zu verfügen, und daß der ehrliche Droschkenkutscher darauf zählen könne, daß ihm der allfällig erlittene Verlust mehr als ersetzt werde.

„Ja, ja, so werde ich die Sache für Euch übernehmen, Herr Monk," sagte Syver, „ich bedarf blos der Versicherung, daß ich damit nicht einem braven, unschuldigen Manne Schaden zufüge; nach allem andern frage ich nichts!"

„Darauf gebe ich mein Wort," sagte Monk. „Es ist wahrscheinlich, daß du, indem du uns hilfst, dem Manne einen Dienst erweisest — das heißt, wenn er nichts Schlechtes gethan hat!"

„Es ist gut!" lautete Syvers Antwortet. „Verlaßt Euch auf mich! Der Franzose kommt heute nicht auf den Drontheimzug. Doch ich muß gehen!"

Er reichte Monk die Hand, machte Herrn Wendel und mir eine Verbeugung und ging mit raschen, aber schweren Schritten hinaus und die Treppe hinab.

Monk rieb sich die Hände, sah mich lächelnd an und sagte: „Nun, du bist wohl ungeduldig, mein lieber Fredrick? Aber Herr Wendel kann bezeugen, daß wir bisher nicht Zeit gehabt haben, dir die Erklärung zu geben, die wir dir schulden."

(Fortsetzung folgt).

dem volksparteilichen Liesching, mit seinem Wahlprogramm warten will, was die Thronrede bringt. So dürften wohl im Laufe der nächsten Woche die Wahlprogramme erscheinen und die Wahlcampagne beginnen.

Deutsches Reich.

— Eine Niederlage der sozialdemokratischen Brauer Berlins haben die Neuwahlen zum Arbeits-Nachweis im Braugewerbe ergeben. Die sozialdemokratischen Kandidaten unterlagen mit 260 Stimmen gegen eine Mehrheit von 368 Stimmen, welche auf die Gegenkandidaten fielen. In der Versammlung, welche von dem Vorsitzenden des Central-Arbeits-Nachweises geleitet wurde, beschloß man ferner, daß die Eintragung in die Listen des Arbeits-Nachweises fortan nicht mehr von der Beibringung eines Lehrzeugnisses abhängig gemacht werde. Reichstags-Abg. Direktor Rösicke sprach seine Freude über das Einverständnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus, das im Gegensatz zu den frühern Kämpfen wohlthätig berühre. Seit dem verloren gegangenen Bierboykott ist die sozialdemokratische Organisation der Brauer stetig zurückgegangen.

— In Rothenburg a. T. hat der Gewerbe-Verein beschlossen, das bayerische Gewerbe-Museum als Centralstelle der bayerischen Gewerbe-Vereine zu ersuchen, namens des bayerischen Kleingewerbe- und Handelsstandes bei der Kammer der Abgeordneten eine ausgiebige Steuer für Waren-Bazare und Magazin-Geschäfte, die den kleinen Geschäftsmann so schwer schädigen, zu beantragen.

Nord-Amerika.

— Die Filipinos wollen jetzt direkt mit den Spaniern verhandeln. Der Vertrauensmann Aguinaldos, Dr. Tunson, trifft in den nächsten Tagen in Madrid ein, um mit der Regierung wegen der Auslieferung der spanischen Gefangenen zu unterhandeln. General Otis, der Kommandierende der Amerikaner, fragte bei General Rios an, ob die spanischen Truppen in Manila die Amerikaner, sobald diese angegriffen werden sollten, unterstützen würden. Der Ministerrat hat daraufhin beschlossen, daß die Spanier sich unbedingt neutral zu verhalten haben.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler
(E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden darauf aufmerksam gemacht, daß Posteinzahlungen bis 5 ℳ nur noch 10 ₰ kosten und Einzahlungskarten hiezu von der Oberamtspflege bezogen werden können.

Schorndorf, den 14. Januar 1899.

K. Oberamt. Lebküchner.

Stadt- und Hospitalpflege Schorndorf.

Laubholzstammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 24. Januar 1899

Aus Stadtwald	Eichen I. Klasse St.	Eichen I. Klasse Fm.	Eichen II. Kl. St.	Eichen II. Kl. Fm.	Eichen III. Kl. St.	Eichen III. Kl. Fm.	Eichen IV. Kl. St.	Eichen IV. Kl. Fm.	Rotbuchen 60—79 cm St.	Rotbuchen 60—79 cm Fm.	Rotbuchen 40—59 cm St.	Rotbuchen 40—59 cm Fm.	Rotbuchen 30—39 cm St.	Rotbuchen 30—39 cm Fm.	Hagb. 19—28 St.	Hagb. 19—28 Fm.	Eschen 17 cm St.	Eschen 17 cm Fm.	Ulmen 14—38 St.	Ulmen 14—38 Fm.	Erlen 15—32 St.	Erlen 15—32 Fm.	Birken St.	Birken Fm.
Eichenbach	1	1	6	14	10	11	32	6	1	1	11	10	6	3	4	0,5	1	0,2	7	2,5	25	8	1	0,5
Unt. Kernwand			3	6	1	1					22	25	12	6							3	0,5		
Haidenbuckel	3	12	8	12	12	12	13	3			21	24	2	1	2	0,4					1	0,2		
Unt. Erlsumpf	2	2	5	8	24	18	4	1	1	1	5	5	3	3										
Ob. Hangweg			2	5	5	4	2	0,2	7	12	24	28	4	2										
Herrenwüste					3	4					3	3	4	2							5	3		
Altestaige											6	4	6	2										
Berkerwand	1	2	1	1	1	1	4	0,3																
Ob. Kernwand			2	4	4	4					9	10	2	1										
Sandgrube											1	1	2	1										
Hegnach Hospitalwald											8	9	6	5										
	149 Stück mit 132 Fm.								165 Stück mit 160 Fm.															

Zusammenkunft **um 9 Uhr** vormittags am Bahnhof in Schorndorf.

Den 14. Januar 1899.

Red Star Line
Rothe Stern-Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
Red Star Line, Antwerpen.
A. F. Widmann, Schorndorf.

2200 Mark
werden sofort gegen dopp. Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht.
Von wem, sagt die Red.

Mein Lager
in fertigen
Herren- und Knaben-Kleidern
halte ich der verehrl. Einwohnerschaft von Schorndorf und Umgebung bestens empfohlen.
Ich offeriere:
Tuch-Anzüge von 12—22 ℳ, **Cheviot-Anzüge** von 14 bis 25 ℳ, **Kammgarn-Anzüge** von 14—25 ℳ.
Tuch-Anzüge für Knaben von 9—15 ℳ, **Cheviot-Anzüge** für Knaben von 9 ℳ 50 ₰ bis 16 ℳ.
Arbeitshosen, Arbeitsjoppen u. blaue Mechaniker-Anzüge zu den denkbar billigsten Preisen.
Stuttgarter Kleiderhandlung
Inh. A. Fetterer
im Hause des Herrn Metzger Höfer,
vis-à-vis **von „Melac."**

Morgen
Hundebörse
im Elefanten.

Künstliche Zähne
und ganze Gebisse
werden unter Garantie für gutes Sitzen, schnellstens und gewissenhaft bei billigster Berechnung angefertigt. Reparaturen innerhalb 3 Stunden. Umarbeiten nicht gut sitzender Gebisse.
Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren
in **Gold, Silber, Glas** und **Cement** werden unter peinlichster Genauigkeit besorgt.
Um geneigtes Wohlwollen bittend zeichnet
hochachtungsvollst
Aug. Gaa,
neben Frau Moser z. „Melac."

Zur Frühjahrssaat
empfehle:
Weizen, Gerste, Haber,
in verschiedenen Sorten und rein getrierter Ware zu billigsten Preisen
Gustav Kraiß b. Hirsch.

J. Eppinger's Fournierhandlung
Stuttgart,
Olgastraße 13 und 18.

Gottesdienst
der bischöfl. Meth.-Kirche.
Vormittags 9½ Uhr
Herr Prediger Mann.
Abends 7½ Uhr
Herr Prediger Mann.
Mittwoch abend 7½ Uhr
Herr Prediger Weller.
Vom Sonntag abend den 22. d. Mts. bis Freitag abend den 27 d. Mts. finden jeden Abend 7½ Uhr Evangelisations-Versammlungen statt. Hiezu ist jedermann freundlich eingeladen.
Prediger Mann und Weller.

9 St. junge Hühner
samt Hahn,
sowie eine ältere **Näßmaschine** hat zu verkaufen.
Näheres bei der Red.

Wohnungsgesuch.
Es wird sofort eine Wohnung von 2—3 Zimmern und sonstigem Zubehör gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

Laden zu vermieten.
In der obern Stadt an der Hauptstraße.
Näheres bei der Red.

Hackbretter
empfiehlt äußerst billig
Dreher **Lenz,** Vorstadt.

Einer hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft diene zur Nachricht, daß ich mich hier als
Hafner
niedergelassen habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Aufträge werden für mich freundlich entgegengenommen bei **Fr. Adam.**
Hochachtungsvoll
Wilhelm Schunter.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zum **Setzen, Reparieren und Reinigen** aller großen und kleinen
Feuerungen
Thonöfen, Dauerbrand und Regulieröfen jeder Art und bitte Aufträge bei **Fr. Adam** abzugeben.
W. Schunter, Hafner.

Für Viehbesitzer.
Futterknochenmehl
(gereinigter phosphorsaurer Kalk),
Amerik. Fleischfuttermehl
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Gustav Kraiss, Hauptstr.

Regenschirme,
für Herren & Damen
empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen
Fr. Speidel.

Auf 1. März suche ich ein fleißiges **ehrliches**
Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, für Zimmer und zu Kindern.
Frau Kunstmüller **Hahn.**

1 Wohnhaus
in der oberen Stadt mit Scheuer, Stall und großem Keller habe ich im Auftrag zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
E. Moser, Geschäftsagent.

Suppenbisquitt
(Butterschnitten),
fortwährend frisch bei
J. Zeyher, Feinbäckerei.

Sehen und Staunen! Ober-, Unterbett u. Kissen nur 12½ ℳ. Prachtwolle **Hotelbetten** 17½ ℳ. Breite **Herrschaftsbetten** nur 22½ ℳ. Ueber 10,000 Familien haben m. Bett. in Gebrauch Elegl Preisliste gratis. Nichtpass. zahle das Geld retour. **A. Kirschberg, Leipzig,** Blücherstraße 12.

Grunbach i. R.

Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

Nachdem das K. Amtsgericht Schorndorf die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Karl Albonetus,** Schreiners Ehefrau, Johanne geb. Heck hier angeordnet hat, kommt infolge Beschlusses des Gemeinderats vom 23. Dezember 1898 am

Donnerstag den 2. Febr. 1899,
mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Gebäude Nr. 24. 92 qm zweistock. Wohnhaus, der untere Stock von Stein, das Uebrige von Holz, mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller,
51 qm Scheuer und Stall,
28 qm Mostpressehütte,
1 a 12 qm Hofraum,
2 a 83 qm an der Landstraße.

In diesem Gebäude wurde seit vielen Jahren eine **Wirtschaft** mit gutem Erfolg betrieben.

P. Nr. 193/1. 4 a 22 qm Gras- und Baumgarten,
2 a 93 qm Gemüsegarten,
P. Nr. 193/2. 2 a 06 qm Land,
9 a 21 qm neben und hinter dem Wohnhaus.
Anschlag zus. 10 000 ℳ.

P. Nr. 2615. 1 a 94 qm
„ „ 2596. 2 a 29 qm Baumgut im Föhrenbacher-Rain.
Anschlag 40 ℳ.
P. Nr. 2453. 3 a 07 qm Baumgut daselbst. Anschlag 30 ℳ.
P. Nr. 547. 4 a 95 qm Baumgut in der Lichthalde.
Anschlag 300 ℳ.

Zu diesem Verkauf werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß als Verwalter Gemeinderat Lemberger und als Verkaufskommission der Unterzeichnete und Gemeinderat Illg bestellt wurde.

Den 16. Januar 1899.

Gemeinderat.
Vorstand: **Deile.**

Kottweil.

Stamm-, Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Montag den 23. ds. Mts. aus hiesigem Gemeindewald:
5,96 Fm. Fichtenlangholz, 46 Stück fichtene Bau- und Hopfenstangen, 3 Stück Eichen mit 6,03 Fm., 15 Stück do. mit 5,39 Fm., 1 Buche, 4 Meter lang mit 0,87 Fm., 34 Stück Erlen, 7—13 Meter lang, mit 8,23 Fm., 12 Stück Birken, 3—8 Meter lang, mit 2,94 Fm., 9 Rm. buch, Scheiter, 62 Rm. buchene, eichene, birkene und erlene Prügel, 33 Haufen Reisach, geschätzt zu 550 Wellen. Abfuhr günstig.

Zusammenkunft mittags 12 Uhr oben im Ort beim äußeren Feuersee.

Im Anschluß an diesen Verkauf kommen für einen Gemeindeangehörigen zur Versteigerung:

7 Fm. Fichtenlangholz,

bestehend in 18 Stück von 12—17 Meter lang, im Meßgehalt von 0,23 bis 0,51 Fm.

Den 18. Januar 1899.

Anwaltenamt.
Käßer.

Stuttgart.
Mein neuester illustrierter
Cotillon-Katalog
Saison 1899 ist soeben erschienen und wird auf Verlangen **gratis** und **franko** versandt.
Bei Zusammenstellung desselben hat sich herausgestellt, daß durch die große Auswahl und die fortwährend erscheinenden Neuheiten, die älteren sonst beliebten Touren im Laufe der Zeit naturgemäß zurückgedrängt wurden und sich dadurch das Lager einzelner Touren angehäuft hat. Um nun diesen Bestand zu räumen, veranstalte ich einen
Ausverkauf
der älteren tadellosen Cotillon-Touren
und werden dieselben so lange der Vorrat reicht mit **50 % Rabatt** ausverkauft. Diese Touren, welche zum Ausverkauf kommen, sind im Katalog mit A ausgestempelt und mache ich auf diese vorübergehende günstige Kaufsgelegenheit **Vereine, Gesellschaften u. s. w. noch besonders aufmerksam.**
G. L. Männer, K. Hoflieferant, **Königsbau,**
Abteilung für Cotillon & Ballartikel.

Eine Anzahl tüchtige
Erdarbeiter
finden dauernde Winter- und Sommerbeschäftigung.
G. Groß,
Dampfziegelei u. Falzziegelfabrik Schorndorf.

Friedensgesellschaft Schorndorf.
Sonntag den 22. Januar, nachmittags ½5 Uhr im **Waldhorn**
Generalversammlung
mit Neuwahl des Ausschusses und zugleich populärer **Vortrag** des Herrn Bankier **Hausmeister** aus Stuttgart über
„Deutschlands Kultur- und Machtstellung im Weltfrieden!"
Die verehrl. Mitglieder, sowie alle Freunde, **Damen** und **Herren** sind freundlichst dazu eingeladen.

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren ist das berühmte **MINLOS'**sche Waschpulver
genannt **Lessive Phénix**
nach dem Patent **J. Picot, Paris.**
In den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.
Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver) darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, dieselbe giebt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.
Prämiiert mit mehr als 40 Medaillen und anderen Auszeichnungen.
Zu haben in Drogen-, Colonialwaren- und Seifen-Handlungen oder direkt von der **Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot in Paris) L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld**
Zu haben in **Schorndorf** bei **Chr. Bauer, Gottlob Veil.**

Webgarn.
Wegen Aufgabe dieses Artikels gebe eine Partie Nr. 8 und 10 unter dem Ankaufspreise ab.
Chr. Bauer.

Vanille-Wiebeln
hochfein im Geschmack
per Pfd. 1 ℳ 50 ₰ empfiehlt höflichst
J. Zeyher,
Feinbäckerei.

Jeden Tag frische
Butterschnitten
empfiehlt
Carl Schäfer, Conditor.

Die
Allerbesten
Brustbonbons sind und bleiben entschieden
Carl Nill's allein ächte
Spitzwegerich-Brustbonbons
in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg.,
Carl Nill's Brustsaft in Flaschen à 50 und 100 Pfg. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur echt zu haben in **Schorndorf** in der
Gaupp'schen Apotheke
Palm'schen Apotheke
und bei **J. Zeyher.**
Ferd. Enßlen, Beutelsbach.
W. Lindauer, Geradstetten.
Fim. Lenz, Schnaith i. R.
Frl. L. Rommel, Schorndorf.
M. Stumpp, Abstatt.
J. Speidel, Winterbach. (A.)

E. kleinere Wohnung
nebst Zugehör hat bis 1. April zu vermieten.
Metzger **Schönleber.**

Dessert- und Stärkungs-Weine
Malaga, Sherry, Portwein
untersucht u. begutachtet
in 3 Flaschengrössen bei
Chr. Roos, Schlichterstr.

Einen **Birnbaum,** 4 m lang und 54 cm Durchmesser, sowie 2 **Metzgerblöcke,** ein eichener mit 75 cm Durchmesser und ein birnbaumener, 55 cm Durchmesser und 80 cm hoch hat zu verkaufen.
Jakob Kolb, Weiler.

Mast- & Freßpulver
für Schweine
von **Geo Döter, Frankfurt a. M.** Inhaber von 11 goldenen und 2 silbernen Medaillen.
Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtszunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel **50 Pfg. in beiden Apotheken.**
Unterzeichneter sucht bis 1. Febr. einen

Wir bringen unser gut sortiertes Lager in nur neuen
Bettfedern, fertigen Betten, Bettbarchent & Drill
in sehr vielen Dessins und allen Breiten,
Satin Augusta, Damaste
in weiß und farbig,
Bettzeugle, Schurzzeugle, Tischzeuge
weiß und farbig,
Tischtücher, Servietten, Handtuchzeuge, Wachstücher
in verschiedenen Dessins, sowie sämtlichen
Aussteuer-Artikeln
in größter Auswahl bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung und laden zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Geschwister Volz,
Marktplatz.
Träger- und Zierschürzen,
um damit zu räumen, unter Preis bei **Obigen.**

Beste gelbe Speisekartoffel,
sowie die bekannten
Wurstkartoffeln
sind fortwährend zu haben bei
Carl Fr. Maier a. Thor.

Mit Lust und Liebe sieht jede Hausfrau dem sonst so schrecklichen **Waschtag** entgegen, wenn sie
Sanitätswaschpulver KALIOL
verwendet.
Name und Packung ist vom Kaiserl. Patentamt gesetzlich geschützt.
Höchste Waschkraft, größte Schonung der Wäsche.
Jede vorsichtige Hausfrau wascht mit Kaliol.
Kaliol ist mit aromatischer Desinfektionskraft hergestellt.
Zu haben in allen Spezerei- und Colonialwarenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **„KALIOL".**
Preis per Packet ca. **500** Gr. **25** Pfg., ca. **250** Gr. **15** Pfg.
Allein-Verkauf für den **Oberamtsbezirk Schorndorf** bei Herrn
Friedr. Bühler b. d. Kirche, Schorndorf.
Niederlagen bei: **Herrn Chr. Bauer, Karl Röck,** Höllgasse, **Joh. Veil** beim Hirsch.

Empfehle mich in Ausübung der
Zahnheilkunde,
Konservieren, Plombieren u. Reinigen der Zähne, Regulieren unregelmäßig stehender Zähne bei Kinder, sowie zur Ausführung **sämtlicher Zahnoperationen.**
Einsetzen künstlicher Zähne,
Goldkronen, Stiftzähne 2c.
Sprechstunden täglich von 8—6 Uhr.
Schorndorf, neben der Post, im Hause des Hrn. Bäckermst. Zeyher.
F. Kälber.

Carl Breuninger am Markt, Schorndorf,

Färberei, Ellenwaren- und Aussteuergeschäft.

Von heute so lange Vorrat:

Aus-Verkauf grosser Partie Lager-Posten

mehrere 100 St. weit unter Preis.

		per Meter
Blondruck, schwere Qualität		32 Pf.
Schürzendruck, 120 cm breit		65 „
Indigosatin		48 „
Bedruckte Baumw'flanelle	zu Nachtjacken, Blousen und Kleidern	30 „
Beste „		38 „
Unterrockstoffe, schwer		40 „
„ Elsässer, auch z. Kleidern		50 „
Gewobene Rocklänge, schwer		50 „
Schurzzeugle 11/8		33 „
Schurzzeugle 8/4		55 & 60 „

		per Meter
Baumwollflanelle,		25 Pf.
„ schwer,	gestreift und einfarbig	30 „
„ extraschwer,		40 „
„ prima,	kariert und doppelseitig	25 „
„ schwer,		38 „
„ extraschwer,		45 & 48 „
Kleiderzeugles, gewobene gute		33 „
„ schwere u. beste		40 & 50 „
Hauskleiderstoffe,	1/2woll.,	20 „
dto.	doppelbreit	25 & 30 „

		per Meter
Bettzeugle, gute Qualität		35 Pf.
„ schwer		48 „
Satin Augusta,	Schwerste zu Bettbezügen	38 „
dto. Hausmacher		45 „
Unterrockflanelle		95 „
Weiße Elsäßer Cretonne	Zu Leib- und Bettwäsche.	30 „
dto. schw. u. extraschw.		35 & 40 „
Leibfutter, gestäppert		28 „
Rockfutter 100′		26 „

Schwarze Cachemir für Confirmanden und Brautleute

100 cm breit, per Meter —.75 —.95 1.25. 1.50 1.80.

Betttücher, per Stück 0.65 & 1.—
„ große schwere, per Stück 1.20 & 1.40

Rote, weiße und graue Bettdecken, Jaguardecken in verschiedenen Preislagen sehr billig.

Viele 100 Reste von 2 bis 8 Meter

in schwarzen und farbigen **Kleiderstoffen** für jede Jahreszeit.

Unterrockstoffe, Jackenstoffe, Kleider- u. Bettzeugle, Vorhänge u. s. w.

zu spottbilligen Preisen.

Alle Preise sind mindestens ein Vierteil billiger als die sonstigen niedrigsten Verkaufspreise.

Verkauf nur gegen baar.

Adelberg.

Zwangsverkauf.

Am **Montag den 23. Januar 1899 vormittags 11 Uhr** kommen in einer Zwangsvollstreckungssache gegen Barzahlung zum Verkauf:

ca. 7 Ztr. Futter, 3 Fässer versch. Größe mit ca. 100 Liter Most, 5 Hühner, 1 Hund, 1 Handwagen und 1 Uhr.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Den 21. Januar 1899.

Gerichtsvollzieheramt Roller.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein Lager in

fertigen Grabdenkmälern

schön ausgestellt habe, bestehend aus

schwarz-schwedischem Granit, sowie dunklem **Syenit, Marmor** und **weißen und roten Werksteinen.**

Schwarzen Platten schon von 45 Mark an,

Marmorplatten von 25 Mk. an, **stehende Steine** von 45 Mark an, und hält bei solider Ausführung billige Preise.

Gottlob Kuhnle, Grabsteingeschäft beim Friedhof.

Schuld- und Bürgscheine sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Heute Samstag & morgen Sonntag

Metzel-Suppe

wozu freundlichst einladet

G. Hütter z. Löwenkeller.

Samstag und Sonntag

Metzel-Suppe,

Sonntag von 3 Uhr ab **musikalische Unterhaltung** Eintritt frei.

Rapp z. grünen Baum.

Geld-Offert.

Auf Lichtmeß cr: und später habe ich auf **gute, erste Pfandsicherheit Geld** in größeren und kleineren Beträgen, zu mäßigem **Zinsfuß**

auszuleihen,

auch kaufe ich stets gute

Güterzieler

gegen geringen Rabatt. Gefl. Zusendung von Informativscheinen u. bezüglichen Kaufsbuchauszügen sieht entgegen:

Das Imobilien und Hypothekengeschäft von:

C. Pfannenschwarz, Stuttgart, Gutenbergstr. 54B. Telephon 3791.

Blaue Arbeitsanzüge billigst bei

Geschwister Volz, Marktplatz.

Ein Partie

Hosenzeuge,

solange Vorrat unter Preis bei Obigen.

Ia. sächsische Speise- & Steckkartoffeln

sind heute eingetroffen und empfehle solange Vorrat pr. Zentnr ℳ 3.30.

Zugleich empfehle mein großes Lager in

Heilbronner Wurstkartoffeln

sowie verschiedene Sorten

Steckkartoffeln

zu den billigsten Preisen

Gustav Kraiß, Hauptstraße.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

zum Würzen der Suppen — wenige Tropfen genügen. —

Hermann Moser, Conditorei am Bahnhof.

Schorndorf.

Ein älteres

Rassr-Pferd

zu verkaufen, **Montag den 23. Jan., 11 Uhr,** bei Restaurateur **Heim.**

Ein ordentliches

Mädchen

in eine Privathaushaltung sofort nach England gesucht. Näheres bei **Frau Rose Groß,** Dampfziegelei Schorndorf.

Einige Wagen **Strohdung** hat sogleich zu verkaufen.

M. Beuttel, Hetzelgasse.

Ein ordentliches

Mädchen

von 16—18 Jahren wird auf 1. März in eine kleine Familie nach Göppingen gesucht. Näheres bei Frau Färber **Breuninger.**

Jeden Tag frische

Berliner Pfannkuchen

empfiehlt **Carl Schäfer,** Cafe und Conditorei.

Ein kleineres freundliches

Logis

vermietet **W. Lebherz.**

Stelle gesucht,

für ein **Mädchen** von 15 Jahren in christliche Familie. Näheres Frau Wachtmeister **Pfizenmayer.**

Haubersbronn.

Eine fehlerfreie

Kuh,

26 Wochen trächtig, gut im Zug und Nutzen, setzt als überdem Verkauf aus.

Fried. Fezer, G. L. S.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.

Am 3. Sonntag nach Epiphaniä (22. Jan. 1899).

Vorm. 9½ Uhr Predigt Herr Dekan Hoffmann.

Vorm. 10½ Uhr Kindergottesdienst Herr Dekan Hoffmann.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne). Herr Stadtpfarrer Schott.

Nachm. 2½ Uhr Bibelstunde Herr Stadtpfarrer Schott.

Katholische Kirche.

Kein Gottesdienst.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 12. **Montag den 23. Januar 1899.** 64. Jahrgang.

Die Rede Schrempf's,

welche derselbe bei der Fleischnotdebatte im Reichstag am 11. Januar gehalten hat, lassen wir auf Wunsch im Wortlaut hier folgen:

Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit werde ich mich in meinen Ausführungen möglichst kurz fassen. Veranlaßt bin ich zunächst durch Bemerkungen, welche der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Haase gemacht hat. Er hat die ganze gestrige und heutige Debatte dadurch auf einen andern Punkt zu stellen versucht, daß er das amtliche Material anzweifelte, aus welchem der Nachweis geliefert wurde, daß von einer „Fleischnot" keine Rede sein kann. (Sehr richtig! rechts.)

Er hat hier in einer Weise operiert, die zwar bei seinen politischen Freunden sehr beliebt ist, die aber dadurch nicht an Beweiskraft gewinnt. (Sehr wahr! rechts.)

Er hat nämlich einen Einzelfall von Königsberg angeführt und eine einzige Aeußerung der ostpreußischen Landwirtschaftskammer ausgenützt, um dann generalisierend zu behaupten: derart unzuverlässig ist das ganze amtliche Material der Regierung. Das ist eine Kampfesweise, gegen welche überhaupt nicht aufzukommen ist; denn im ganzen Deutschen Reich wird stets irgend eine Aeußerung an irgend einem Punkte laut werden, auf Grund deren man nachher generalisierend sagen kann: so liegen die Verhältnisse ganz allgemein.

Die Fälle, die angeführt wurden, bei denen überhaupt von „Fleischnot" mit einigem Recht gesprochen werden konnte, entstammen ausschließlich größeren Städten. Die gestrige und heutige Debatte hat nun meiner Ansicht nach den überzeugenden Beweis geliefert: von einer „Fleischnot" in der Art, daß Deutschland nicht den genügenden Viehbestand hätte, um seine Bevölkerung mit Fleisch zu versorgen; kann keine Rede sein. (Sehr richtig! rechts.)

Die Debatte hat ebenso klar den weiteren Beweis geliefert, daß der Bauer, der Produzent, keine zu hohen Preise für sein Vieh, für seine Mühe und Kosten verlangt und erhält. (Sehr richtig! rechts.)

Beides ist von keiner Seite ernstlich bestritten worden, und hierauf legen wir den Hauptnachdruck (Bravo! rechts); denn der Hauptvorwurf, der uns und allen Freunden der Landwirtschaft gemacht wurde, war der, es werde „Fleischwucher" getrieben, der Bauer produziere zu wenig und nehme zu viel für sein Vieh, und dadurch sei die „Fleischnot" in den Städten entstanden. Diese beiden Punkte möchte ich also ausdrücklich festnageln, denn darum handelt es sich in der ganzen Debatte.

Wenn in den großen Städten bei der Versorgung des dortigen Marktes Mißstände hervorgetreten sind, so ist das gar kein Wunder. Wer die Verhältnisse kennt, muß sich sagen, es ist keine Kleinigkeit, 300 000, 400 000 oder gar, wie in Berlin, über 1½ Millionen Menschen regelmäßig Woche für Woche derart mit Fleisch zu versorgen, daß nicht zeitweilig ein Mangel, zeitweilig ein Ueberangebot zu konstatieren ist. Hier, also auf dem Gebiete des Zwischenhandels, liegt der Fehler, nicht aber auf dem Gebiete der Produktion, und dies ist wiederum ein Punkt, der ausdrücklich hervorgehoben zu werden verdient.

Auch wir haben ein lebhaftes Interesse daran, daß unsere Bevölkerung mit nicht zu teurem Fleisch versorgt werde. Von „Fleischwucher", d. h. absichtlicher Verteurung, kann keine Rede sein. Meine Herren, wir wollen doch einander gegenseitig nicht Motive unterschieben, die ein Ehrenmann einem anderen nicht unterschieben darf. (Unruhe und Zurufe links.)

Der deutsche Bauer ist der letzte, der nicht wüßte: wenn das Fleisch zu teuer wird, dann schadet das mir selbst. Ueberhaupt — weder auf dem Gebiete der Getreideproduktion, noch auf dem Gebiete der Viehproduktion — erstrebt der Landmann keine exzeptionell hohen Preise. Er weiß, daß das nicht sein Nutzen, aber ganz sicher ein großer Nachteil des gesamten Volkes ist, zu dem der Bauernstand ja auch gehört. Auch er gehört zu den „Fleischkonsumenten" und kauft nicht selten sein Fleisch bei demselben Metzger, dem er zuvor sein Vieh verkauft hat. Deswegen will der Bauer auch nicht zu hohe Fleischpreise haben.

Bei der letzten Wendung der Debatte sind Angaben und Aeußerungen der holländischen und der schwedischen Regierung über die Seuchengefahr den gegenteiligen Aeußerungen unserer deutschen Regierung entgegengestellt worden. Meine Herren, ich bin ein Neuling im Parlament, aber ich gestehe Ihnen, ich glaube nicht, daß in irgend einem Parlament der Welt es möglich wäre, daß das Ausland eine so kräftige parlamentarische Vertretung fände, wie im Deutschen Reichstag. (Bravo! rechts.)

Meine Herren, auch ich bin dafür, daß das Deutsche Reich durch gewissenhafte Einhaltung der Handelverträge seine nationale Ehre hochhält; aber wenn vor dem Angesicht des deutschen Volkes im Reichstag Ausdrücke fallen, wie sie Herr Haase gebraucht hat, Ausdrücke, wie z. B. „die deutsche Regierung hat einen Vorwand gesucht, um die Preise zu steigern", oder „die Regierung sollte in der Achtung der Gesetze dem ganzen Volke vorangehen", und wenn aus der Mitte der Reichstagsabgeordneten dieses „sollte" durch Zurufe ironisch hervorgehoben wird, so glaube ich nicht, daß das im Interesse des Ansehens des Deutschen Reichstags und der nationalen Ehre Deutschlands liegt. (Bravo! rechts. Zurufe links.)

Meine Herren, wenn sodann allen ausländischen Aeußerungen ein solches Gewicht beigelegt wird, so muß ich doch sagen, daß das nach dem Verlauf der gestrigen und heutigen Debatte geradezu komisch wirkt. Ich weiß nicht, hat Herr Abgeordneter Haase überhaupt nicht gehört, was gestern und heute über die Seuchen im Ausland mitgeteilt worden ist, oder wollte er das nicht hören. Er hat beispielsweise wiederholt, daß Holland seuchenfrei sei. (Widerspruch links.)

Wenn das ein Mißverständnis ist, so soll es mir leid thun. Auffällig war mir, daß namentlich von Rußland erklärt wurde, es sei seuchenfrei, und dort im Osten sei unbedingt eine Aenderung der Einfuhrbedingungen nötig und angezeigt auf Grund der geltenden Gesetze. Meine Herren, Herr Dr. Roeficke hat den Beweis geliefert, daß in Rußland 47 000 Fälle von Maul- und Klauenseuche und anderen Seuchen amtlich konstatiert sind, und ehe hier nicht ein gleich gewichtiger Gegenbeweis geliefert ist, werden Sie es uns nicht übelnehmen, wenn wir dieser amtlichen Statistik mehr Gewicht beilegen als der Behauptung des Abgeordneten Haase. Hier steht schließlich Wort gegen Wort, eine Behauptung gegen die andere.

Meine Herren, die Frage der angeblichen Fleischnot hat im deutschen Volke deshalb einen solchen Wiederhall gefunden, wie die gestrigen und heutigen Verhandlungen beweisen, weil es hier entschieden heißt: hie Welf, hie Waiblingen (Lachen links), hie Gegner der Landwirtschaft, hie Freunde derselben. (Lebhafte Zurufe.)

Ja, meine Herren, ich bin ein Freund der vollsten Offenheit und packe den Stier gern bei den Hörnern. (Heiterkeit.)

Wir wissen ganz gut, daß das Geschrei der Presse über Fleischnot und Fleischteurung direkt gegen die Interessen und Bestrebungen der deutschen Landwirtschaft gerichtet ist, daß man einfach ins Volk hineinrufen will: die deutsche Landwirtschaft ist nicht in der Lage, sie ist nicht fähig und wird auch nicht fähig werden, den deutschen Markt mit Fleisch zu versorgen. Hier haben wir ein lebhaftes Interesse, zu widersprechen; denn obige Behauptung ist einfach nicht wahr! Gegen unwiderlegliche Zahlen, wie

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von F. v. Känel.

(3. Fortsetzung.)

„Doch wir wollen uns nun ein Glas Wein und eine Cigarre gönnen. Wir haben noch 1½ Stunden Zeit, und dann erzählt Herr Wendel nochmals, was er mir heute Morgen mitgeteilt hat und warum ich nach dir telephonierte."

Wein und Cigarren wurden hereingebracht, und das Gesicht des Bankiers glättete sich nach und nach.

„Ja, ich werde natürlich gerne nochmals berichten," sagte er; „aber wäre es nicht besser, Herr Monk, wenn Sie selbst Ihrem Freunde alles erzählen? Sie können es gewiß kürzer und besser machen als ich."

„Nein, mein lieber Bankier! Es wird auch für mich von unschätzbaren Nutzen sein, Ihre Erzählung noch einmal zu vernehmen. Es ist sehr möglich, daß einzelne Kleinigkeiten in Ihrem Gedächtnis auftauchen werden, Kleinigkeiten, die Ihnen das erste Mal nicht eingefallen sind. Wir haben genügend Zeit. Erzählen Sie so genau wie möglich!"

„Ja, ja," sagte der Bankier, „ich werde thun, wie Sie verlangen, und wenn ich nun erzähle, was mir in den letzten Tagen passierte, dann ist es zugleich das Wunderbarste und Unerklärlichste, das ich jemals erlebt habe."

III.

„Samstag vormittags, ungefähr um 1 Uhr, kam ich von außen her durch die Kontore der Bank im ersten Stockwerk, um in mein eigenes Kontor zu gehen, das im zweiten Stockwerk liegt, aber durch eine kleine, eiserne Treppe mit den Räumen des ersten Stockwerks in Verbindung steht.

„Wie Sie wissen, befinden sich alle Kontore der Bank im ersten Stockwerk, und dort hatte ich bis vor wenigen Jahren auch mein eigenes. Aber das Geschäft hat sich ja erweitert, und so mußte ich mein Privatkontor in den zweiten Stock verlegen, so daß es also an meine Privatwohnung anstößt. Bei dieser Gelegenheit ließ ich die eiserne Verbindungstreppe anlegen. Wenn Sie sich nicht daran erinnern, so kann ich Ihnen mit einigen Bleistiftstrichen die Einrichtung des Hauses zeigen.

„Die Zimmer des ersten und zweiten Stockwerks entsprechen einander vollständig. Also im ersten die Kontore, im zweiten Stockwerke die Wohnräume, mit Ausnahme des am weitesten links liegenden Raumes, der durch die erwähnte Treppe mit den Banklokalen in Verbindung steht.

„Die Geldschränke, feuerfesten Räume der Bank u. dgl. befinden sich im Keller; in meinem eigenen Kontor aber habe ich einen sehr starken, kleinen, eisernen Schrank mit einem ebenso soliden wie kunstreichen Schloß.

„In diesem Schrank werden keine größeren Summen aufbewahrt. An Geld nur, was ich zum Priatgebrauch nötig habe, und ferner wichtigere Papiere, die ich gerade bearbeite und zu meiner Bequemlichkeit unterdessen dort verschließe.

„Sie werden von dem Schranke später mehr hören. Also wie gesagt, ich ging durch die Kontore. Im Vorbeigehen sah ich einen dunkeln, fremd aussehenden Herrn mit einem meiner Angestellten über die Schränke sprechen.

„Der Fremde redete französisch, und mein Kontorist behalf sich ziemlich gut — er ist als Dolmetscher und Korrespondent angestellt und mehrere Jahre im Auslande gewesen —; aber ich trat doch zu ihnen, um, wenn nötig, behilflich zu sein.

„Nun müssen Sie wissen, daß ich fünf meiner Jugendjahre in Paris verbracht habe. Mein Vater sandte mich nach Paris, um das Geschäft tüchtig zu erlernen.

„Du wirst dort vielleicht nicht schlauer werden, sagte er, aber du lernst Ehrlichkeit, Ordnung, Genauigkeit und gute Manieren, und das ist nach meiner Ansicht das Wichtigste in einem Geschäft.

„Inwiefern ich etwas oder alles gelernt habe, kann ich nicht sagen; aber jedenfalls habe ich viele Liebe und Sympathie für die Franzosen bewahrt, eine Nation, die man hier daheim vielfach so falsch beurteilt. Ja, ich mache kein Hehl daraus, daß ich eine kleine Schwäche dafür habe, ein Gespräch mit einem Franzosen, am liebsten einem Pariser zu führen.